

Palliative Care - umsorgt am Lebensende

Palliative Care bedeutet liebevoll-fürsorgliche Betreuung und Pflege alter, chronisch kranker, schwerkranker und sterbender Menschen. Pflegedienstleiterin Sabine Hertzke-Hoffmann hat sich berufsbegleitend in diesem Gebiet nun fortgebildet und berichtet von ihren Erfahrungen.

Sabine Hertzke-Hoffmann, Fachkraft für Palliative Care im Caritas-Altenzentrum St. Josef Arzbach



Ziel von Palliative Care ist es, die Lebensqualität bis zuletzt zu erhalten, Krankenhauseinweisungen möglichst zu vermeiden und Schmerzen und belastende Symptome zu lindern. Bei allen Handlungen hat der Wille des Bewohners oberste Priorität. Die Wahrung der Menschlichkeit, Würde und Selbstbestimmung des Einzelnen im Leben und Sterben haben in unserer Einrichtung bei der Pflege und Betreuung große Bedeutung.

In der Sterbephase kann sich vieles verändern. Plötzlich treten Gefühle auf, die jahrelang unterdrückt wurden. Menschen werden einem wieder wichtig, mit denen man vielleicht schon „abgerechnet“ hatte. Ansichten und Meinungen können sich grundlegend ändern. Unwichtiges wird plötzlich wichtig, Wichtiges ist nicht mehr relevant. Es gab Zeiten, da wurden die Gefühle und Wünsche totgeschwiegen, das Thema Sterben bei einem Todkranken ausgeklammert. Der Sterbende wurde allein gelassen.

Doch wer will das wirklich? Viele Sterbende trauen sich nicht, ihre Angehörigen mit dem Thema zu belasten. Angehörige muntern den Sterbenden auf und tun so, als wäre alles in Ordnung, der Patient in bester Verfassung.

Es findet keine Kommunikation statt, die doch so wichtig wäre. In der Palliativpflege ist dies anders.

Das Caritas-Altenzentrum St. Josef in Arzbach nimmt sich dieser Aufgabe in besonderem Maße an. Einrichtungs- und Abteilungsleitung haben sich entschieden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Palliative Care fortzubilden.

Sabine Hertzke-Hoffmann, stellvertretende Heimleitung und Pflegedienstleitung im Caritas-Altenzentrum St. Josef in Arzbach, hat an der Katharina-Kasper-Akademie in Dernbach gemeinsam mit ihrem Kollegen Thomas Hoffmann eine berufsbegleitende Ausbildung zur Palliative Care Fachkraft gemacht.

Was ist Palliativpflege?

Hertzke-Hoffmann: Vereinfacht formuliert: Die Palliativpflege soll die Lebensqualität von Sterbenden so gut wie möglich erhalten, Krankheitssymptome und Schmerzen medikamentös lindern und das Leben so erträglich wie möglich machen. Die Palliativpflege kann über den Tod hinausgehen und orientiert sich an den Bedürfnissen des Patienten und seinen Angehörigen. Sie soll dem Patienten Sicherheit geben durch situationsgerechte Aufklärung.

Wie hilft die Palliativpflege weiter?

Hertzke-Hoffmann: Die Palliativpflege umfasst nicht nur die medizinische Versorgung, sondern ist ganzheitliche Betreuung. Nicht nur der Sterbende wird betreut, sondern auch seine Angehörigen. Sie werden in den Leidensweg und Sterbeprozess mit integriert. Bei der Hospizarbeit geht es nicht darum, dem Patienten mehr verbleibende Tage zu schenken, sondern die verbleibenden Tage so angenehm und erträglich wie möglich zu gestalten. Zur Palliativbetreuung gehört auch die Beratung des Patienten und der Angehörigen über die letzte Lebensphase und darüber hinaus.



Warum haben Sie sich in Palliative Care fortgebildet?

Hertzke-Hoffmann: Ich habe mich zu der Weiterbildung entschlossen, um den schwerstkranken und sterbenden Menschen in unserer Einrichtung ein Höchstmaß an Fürsorge, professioneller Versorgung und Begleitung bieten zu können. Mir ist es ein sehr großes Anliegen, unseren Bewohnern in der Grenzsituation, in der sie sich befinden, ein angst- und schmerzfreies Leben zu ermöglichen - bis hin zum Tod. Ich wünsche mir, dass sterbende Menschen ihren letzten Weg mit dem Vertrauen und der Sicherheit, nicht alleine zu sein, sondern liebevoll umsorgt und wohl behütet zu sein, gehen können. Dass Angehörige in uns Pflegemitarbeitern Halt und Unterstützung erfahren und der Schmerz und die Trauer am Lebensende ein Stück weit erträglicher werden.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Hertzke-Hoffmann: Die Weiterbildung hat mir persönlich gezeigt, dass es bei aller Erfahrung und Kompetenz, die man sich im Laufe der Jahre aneignet, immer etwas gibt, was man noch nicht weiß oder verbessern kann. Darüber hinaus macht es mich sehr froh festzustellen, dass sich immer mehr Menschen der palliativen Versorgung widmen und sich damit die Möglichkeiten verbessern Leiden zu verhindern - dies ist doch die wohl größte Sorge von uns allen.

Kommt man hier nicht oft an seine Grenzen?

Hertzke-Hoffmann: Ich bin einige Male an meine persönlichen Grenzen gestoßen, denn ein Schwerpunkt der Fortbildung war die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit und den persönlichen Verlusten. Ich wurde an meine eigenen Grenzen herangeführt und glaube, dass ich über diese Erfahrung viel besser meine eigenen Gefühle einschätzen und somit eine gute Versorgung der Bewohner und Patienten gewährleisten kann. Das war natürlich nicht einfach und eine Herausforderung, aber meiner Meinung nach liegt genau hier der Schlüssel zu einer empathischen und liebevollen Betreuung unser Bewohner.

Man muss den Menschen und ihren Angehörigen das zuteilwerden lassen, was man sich selbst wünschen würde.

Wie ist die Arbeit mit sterbenden Menschen?

Hertzke-Hoffmann: Die Arbeit mit sterbenden Menschen ist immer sehr individuell zu sehen und gestaltet sich sehr unterschiedlich, denn jeder Mensch stirbt anders. Auf der einen Seite sind die Menschen, die mit ihrem Leben abgeschlossen und es als gut empfunden haben, auf der anderen Seite die Menschen, die mit ihrem Schicksal hadern und nicht loslassen können. Hier ist es sehr wichtig die individuellen Bedürfnisse zu erkennen und zu berücksichtigen und dementsprechend medizinische und psychosoziale Betreuung anzubieten. In Zusammenarbeit mit den Angehörigen, den Ehrenamtlichen, der Kirchengemeinde und dem gesamten Team in der Einrichtung kann somit eine liebevolle Begleitung bis zum Tod gewährleistet werden.

Vielen Dank Für das Interview! ■

KONTAKT

Sabine Hertzke-Hoffmann
 Caritas-Altenzentrum St. Josef
 Kemmenauer Straße 12
 56337 Arzbach
 Telefon: (02603) 93 91 32
sabine.hertzke-hoffmann@cv-ww-rl.de



„Sterbende geben uns aus Dankbarkeit oftmals mehr Liebe zurück, als wir ihnen an Liebe geben können“

aus: „Halte meine Hände, wenn ich gehen muss“
 von Otmar Heftrich